

Drauf schlossen sie den Kreis; Getöse war
 In der Versammlung; und unter ihr 130
 Erseufzete der Grund im Niedertritt.
 Neun Runder riefen ihnen das Gebot,
 Vom Lärmen abzulassen, und Gehör
 Den gottgepflegten Königen zu leihn.
 Gehorchend ließen sie sich insgesammt 135
 Zu sitzen nieder; das Getöse schwieg;
 Und Herrscher Agamemnon trat hervor,
 Das Scepter haltend, von der Kunst Vulcans
 Geformt. Vulcan gab's einst an Kronus Sohn,
 Zevs, den Regierer; Zevs ertheilt' es drauf 140
 Dem Götterboten Hermes; Hermes gab's
 Dem Roßbezähmer Pelops; Pelops drauf
 Dem Völkerweiber Atreus; Atreus, als
 Er starb, dem heerdenseligen Thyest;
 Thyest verließ es Agamemnons Hand, 145
 Regierer über Inseln eine Meng'
 Und Argos Reich zu seyn. Hieran gelehnt,
 Begannt er die beschwingte Red' also.

4. I l i a s.

Dritte Rhapsodie.

Als jeglich Heer, sammt seinen Obersten,
 Geordnet war, zog mit Gefreisch und Lärm,
 Den Vögeln gleich, der Troer Schaar einher.
 So lärmet durch die Luft ein Kranichflug,

Von Schlackerwetter und Decemberfroßt 5
 Verschleucht, und lärmet über'n Wogenstrom
 Des dunkeln Oceans dahin, und bringt
 Herab von oben den Pygmäen Mord
 Und Untergang durch schwere Fehd' in's Land.
 Doch die Achäer rückten still heran, 10
 Muthschraubend, und gefaßt in ihrem Sinn,
 Für Einen Mann zu stehn. Wie, wenn der Süd
 Die Wipfel des Gebirgs in Nebel hüllt,
 Verhaßt dem Hirten, aber günstiger
 Dem Dieb', als Mitternacht; denn rings umher 15
 Kann Steinwurfs Weite kaum das Aug' erschauen:
 So stieg, von ihrem Fußtritt aufgewühlt,
 Der Staub in Wirbelwolken in die Luft.
 Denn rasch durchwandelten sie das Gefild',
 Und als sie bald zum Anfall sich genah, 20
 Da zeigte vorn, im Vorheer Iliens,
 Held Paris sich in göttlicher Gestalt.
 Von seinen Schuldern hing ein Pardelolies,
 Sammt Schwert und Bogen nieder. Jede Faust
 Schwung einen Aef, mit Eisen scharf bespigt. 25
 Und fürchterlich rief er die Tapfersten
 Des Griechenheers zum Gegenkampf heraus.
 Sein nahm der Degen Menelaus wahr,
 Als er voran mit weiten Schritten ging.
 Wie sich der Leu in seinem Hunger freut, 30
 Wenn er einmal auf vollbelebten Raub —
 Entweder einen hochgekrönten Hirsch,
 D'r eine Gemse — trifft, und gierig ihn expakt,
 Und in sich schlingt, ob hart gleich hinter drein

Die Meute rascher Hunde bellt, und nach 35
 Ein Trupp von rüstig jungen Jägern setzt:
 So freut' auch Menelaus sich, als er
 Voran den schönen Paris schreiten sah,
 Und schwung, der Rach' am Falschen schon gewiß,
 Vom Wagen vollgerüstet sich herab. 40

Dem schönen Paris aber, als er ihn
 Im Vorheer schimmern sah, erschrak das Herz.
 Rasch wich er in's Getümmel seines Heers
 Voll Todesfurcht zurück. Wie, wenn der Hirt
 Im Waldgebirg' auf einen Drachen trifft, 45
 Und, graß und grausend durch den ganzen Leib,
 Zusammen schrickt, sich aufrafft, und entrinnt:
 So fuhr der schöne Paris grausenvoll
 In's Heer des stolzen Ilions zurück.

Und Hektor sah's und fuhr ihn scheltend an: 50
 Elender Wicht, mit aller Wohlgestalt!
 Nichts, als Verführer! Nichts als Weibergeck!
 Daß du doch nie geboren, oder doch
 Nur ehlos wenigstens gestorben wärst!
 Das wollt' ich, das! Fürwahr! Weit besser wär's, 55
 Als aller Welt ein solches Schandmahl seyn.
 Ha! Welche Lache der Achäer nun
 Erheben wird, der ob der Schönheit dich
 Für Troas tapfersten Verfechter hielt!
 Dich, dem's doch ganz an Muth und Kraft gebricht! 60
 He! Warst du der, als du Gefährten warbst,
 Mit Reiseschiffen durch das Weltmeer fuhrst,
 Keck unter fremdes Volk dich nistetest,
 Und eine Schöne, eine Heldenbraut,

Hinweg dem Apischen Gefilde stahlst? 65.
 Zum Unfall deinem Vater, Staat und Volk,
 Zur Schadenfreude deiner Feind', und die
 Zur Schande stahlst? Ha! Solltest du nicht nun
 Dafür dem tapfern Menelaus stehn?
 Du würdest innen werden, du! weß Manns 70.
 Jungblühende Gemahlinn du geraubt! —
 Nichts frommen möchte dir dein Zitherspiel,
 Nichts alle Gaben Cythereens, nichts
 Dein Lockenschmuck, nichts deine Wohlgestalt,
 Wenn du hinab in Staub getreten wärst. 75.
 Dein Glück, daß zu verzagt die Troer sind,
 Sonst hätten sie für all das Ungemach,
 Das du auf sie geladen hast, dir längst
 Ein Kleid von Gassenkieseln angelegt.
 Hierauf der göttlichschöne Paris so: 80.
 Nicht ohne Fug, allrecht schalt mich dein Mund!
 Unbiegsam bleibt doch immerdar dein Herz,
 Der Art des Manns, der Schiffholz zimmert, gleich
 Die tief einhaut, und noch die Schwungkraft mehrt.
 So unzertrümmerlich hält auch in dir 85.
 Dein Heldensinn. Jedemoch wirf mir nicht
 Der güldnen Venus holde Gaben vor.
 Nicht zu verschmähn ist wohl die Ehrengift
 Der Himmlischen, die bloß gegeben wird,
 Und Jeder nicht nach Willkür nehmen mag. 90.
 Nun aber willst du daß ich fechten soll,
 So halt' die Schlacht der beiden Völker an,
 Und stelle mich allein mit Ureus Sohn
 Zum Kampf zusammen auf den Mittelplan.

Es gelt' um Helena und all ihr Gut! 95
 Wer siegt und oben bleibt, der nehme hin
 Das Weib, sammt aller Hab', und führ' es heim.
 Ihr Andern aber söhnet euch hernach
 Durch Friedensbund und Opfer wieder aus.
 Ihr bauet ruhig Troas Fruchtgefeld,
 Und jene mögen wiederum zurück
 In's Roßland Argos und in's Mutterland.
 Der schönen Weiber, nach Achäa, ziehn.
 Er sprach's, und Hektor, hoch der Red' erfreut,
 Trat vor, und hielt mit quergepacktem Spieß
 Der Troer Rotten an; und Alles stand.
 Die Griechen aber schossen immer noch,
 Und schwungen Stein' und Lanzen auf ihn los,
 Bis laut der Feldherr Agamemnon rief:
 Halt, Argier! Gleich stellt eur Werfen ein!
 Denn Hektor will uns einen Vortrag thun.
 Und gleich enthielten sie sich still des Streits;
 Und Hektor auf dem Mittelplan begann:
 Merkt auf, ihr Troer, und ihr fußgeharnischten
 Achäer! Hört die Rede Paris an,
 Durch dessen Schuld sich unsre Fehd' erhob!
 Wenn so der Troer, als Achäer Schaar,
 Ihr glänzendes Gewehr zu Grase streckt,
 So will er izt allein, um Helena
 Und all ihr Gut, dem Menelaus stehn.
 Wer siegt und oben bleibt, der nehme hin
 Das Weib, sammt aller Hab', und führ' es heim.
 Wir Andern aber söhnen uns hernach
 Durch Friedensbund und Opfer wieder aus.

Er sprach's; und tiefes Schweigen herrscht umher, 125
 Bis drauf der Degen Menelaus begann:
 Vernehmt auch mich! Denn meinen Busen drückt
 Das größte Weh. Nun endlich hoff' ich doch,
 Daß Frieden unsre Völker scheiden wird.
 Denn Ungemachs genug, durch meine Fehd'
 Und Paris Schuld, ertrugt ihr schon bislang.
 Wem das Geschick das Todesloos nun wirft,
 Der sterbe hin! Ihr Andern trennt euch stracks!
 Schafft Lämmer jezt, ein weißes für die Sonn',
 Und für die Erd' ein schwarzes Lamm herbei. 135
 Ein drittes weihen wir dem Vater Zeus.
 Ruft Priam auch heraus, damit er selbst
 Den Bund bekräftige — denn Priam hat
 So manchen falschen schwurvergesenen Sohn! —
 Daß nimmer Uebertretung Zeys Vertrag
 Entheilige. Auch ist des Jünglings Sinn
 Oft wandelbar. Doch schlägt ein Greis mit ein,
 Der Zukunft und Vergangenheit erwägt,
 Dann trifft sich am erspriesslichsten ein Bund.
 Er sprach's, und jeglich Heer erfreute sich, 145
 Voll Hoffnung nader Ruh' vom schweren Streit.
 Man koppelte die Rosse fest in Reihn,
 Und stieg herab, und streckte das Gewehr.
 Je eins am andern auf den Boden hin.
 Raum mitten innen blieb ein schmaler Raum. 150
 Indessen sandte Hektor ungesäumt
 Zwei Kunder nach der Stadt, das Lämmerpaar
 Heraus zu schaffen und den Priamus
 Zu rufen. Agamemnon gleichfalls hieß

In's Schiffsgelager den Talthybius, 155
 Das Lamm zu holen, gehn. Und stracks vollzog
 Talthybius des Oberfeldherrn Wort.

Der silberarmigen Helena trug
 Hievon die Göttinn Iris Botschaft zu
 Gleich ihrer Schwägerinn Laodice,
 Der schönsten Tochter Priams, an Gestalt,
 Die König Helikaons, vom Geschlecht
 Antenors, Gattinn war. Sie traf sie heim
 Vor einem breiten Strahlenteppich an,
 Worein sie wirkte manche Kriegsbeschwer
 Der Rossbändiger von Ilion
 Und erzgepanzerten Achäerschaar,
 So unter Mavors Waldung ihrethalb
 Bisher bestanden war. Ihr nahte sich
 Die schnelle Götterbotinn, und begann: 170

Auf, traute Schwägerinn, zum Skäerthor!
 Und schau' einmal das wunderbare Thun
 Der Rossbändiger von Ilion
 Und erzgepanzerten Achäer an!
 Kaum noch, zu Krieg entbrannt, begannen sie
 Im Feld ein jammervolles Mordgefecht;
 Nun rastet all die Schlacht, und ruhig steht
 Ein Jeglicher, auf seinen Schild gelehnt,
 Und neben ihm der lange Speer gepflanzt.
 Nur Paris und der tapfere Menelas
 Befehden sich mit Lanzen nun um dich.
 Du sollst hernach des Siegers Gattinn seyn.

Sie sprach's, und flöste süßes Sehnen ihr
 In's Herz nach ihrem ersten Ehgemahl,

Und ihrer Stadt, und ihren Aeltern ein. 185
 Flugs hüllte sie den Silberschleier um,
 Und eilt, ein zartes Thränchen weinend, fort.
 Zwo ihrer Dienerinnen, Klymena
 Und Aethra, folgten ihren Schritten nach;
 Und bald erreichten sie das Skäerthor. 190

Fürst Priam, sammt den Aeltesten des Volks,
 Thymot und Lampus, Panthous und Klyth,
 Und Hiketaon, Mavors edelm Zweig,
 Benest Antenorn und Ualegon,
 Zwei Weisen, saß hoch auf dem Skäerthurn. 195
 Vor Alter zogen sie zwar nicht zu Streit;
 Doch galten sie als weise Redner noch.
 Wie Grillen, sitzend auf dem Baum im Hain,
 Herunter zirpen ihren Silbersang,
 So saßen Troas Fürsten auf dem Thurn. 200
 Als sie herauf Helenen steigen sahn,
 Flog dies Geflüster durch den ganzen Kreis:

Kein Wunder! Wenn so lang' um solch ein Weib
 Ganz Griechenland und Troa Ungemach
 Erduldet hat. Bei Gott, den ewigen 205
 Olymperrinnen gleicht ihr Angesicht.
 Doch aber fahre sie, so schön sie ist,
 Nur immer hin, und nehme den Verderb
 Von uns und unsern Kindern mit sich fort!
 So raunten diese. Priam aber rief 210
 Helenen zu: Heran, mein trautes Kind,
 Und setz' dich her! Sollst deinen ersten Mann,
 Und deine Freund' und deine Magen sehn.
 Komm nur! Du bist nicht Schuld; die Götter sind's.

So gegen mich den grausen Krieg empört. 215

Sollst mit 'mal nennen jenen Riesenmann

Wer ist der große starke Grieche dort?

Zwar ragt wohl höher noch manch andres Haupt;

Doch einen schönern und erhabnern Wuchs

Sah ich mein Leben lang mit Augen nicht. 220

Er gleichet einem König an Gestalt

Erwiedernd sprach die schöne Tochter Zeus:

Mit Scham und Furcht, o theurer Schwäher, füllt

Dein Anblick mich! Oh! hätt' ich lieber einst

Den bittern Tod, als deinen Sohn, gewählt, 225

Als Mann und Brüder und ein einzig Kind

Und liebenswürdiger Gespielen Kreis

Verlassen! Aber, ach! Das that ich nicht!

Und fließe nun in Zähren drüber aus! —

Der Oberfeldherr Agamemnon ist 230

Der große Mann, nach dem du eben frugst.

Ein weiser Fürst und tapfrer Held zugleich!

Er war mein Schwager einst, wenn ich noch fest,

Ich Schändliche, den Namen nennen darf.

So sprach sie, und bewundernd rief der Greis: 235

O seliger Atreide! Sohn des Glücks!

Was eine Meng' Achäer dir gehorcht!

Ich war im rebenreichen Phrygien

Einmal, und sah, wie längst dem Sangarstrom, 240

Des Volks und Reifigengetümmels viel,

Aus Atreus und des edeln Mygdons Reich,

Gelagert war. Ich stand als Hilfsgenos

Bei ihnen, als zur Schlacht heran das Heer

Der mannemuthen Amazonen zog;

Doch ihrer war nicht solche Menge dort,
Als schöngebildeter Achäer hier. 245

Drauf frug der Greis, als er Ulysses sah:
Wer, sag' mir, trautes Kind, ist Jener dort,
Der kürzer zwar, als Atræus Sohn, an Wuchs,
Doch breiter noch an Brust und Schulter scheint? 250
Sein Rüstzeug liegt in das Gras gestreckt;
Er selber wandelt, wie ein Widder, durch
Die Reihn der Seinigen. Ich gleich' ihn recht
Dem Heerdenmann, von dicht bewoltem Blies,
Der durch die große Silberherde schweift. 255

Erwiedernd sprach die schöne Tochter Zeus:
Der ist Laertens kluger Sohn, Ulyß,
Erzogen zwar auf Ithakas Gebirg',
Doch kundig alles Rath's und aller List.
Hier fiel der weise Greis Antenor drein: 260
Da hast du, Frau, ein wahres Wort geredt;
Denn einst kam, mit dem tapfern Menelas,
Der göttliche Ulysses deinethalb
Als Abgesandter her. Ich nahm sie auf
Bei mir, und that nach Gastrecht ihnen wohl. 265
Da hab' ich Beider Art und Geist erforscht.
Wann Jeder in der Volksversammlung stand,
Dann rag' an breiten Schultern Menelas
Hervor; doch saßen sie, so war Ulyß
Ansehnlicher. Im Reden vor dem Volk 270
War jener aufgeschürzt und kurz, doch scharf;
Nicht wortvoll, doch im Ausdruck treffend stets;
Ob er viel jünger gleich an Jahren war.
Trat nun Ulyß empor, so stand er erst,

Und heftet an den Boden seinen Blick. 275
 Gleich einem Angeübten, hielt er steif
 Sein Zepter, und bewegt' es weder vor,
 Noch hinterwärts. Man hätte ihn leicht
 Für einen dummen Schmoller angesehen.
 Doch wann hernach aus seiner Brust hervor, 280
 Dem winterlichen Schneegeköber gleich,
 Der hohe Laut der vollen Rede brach,
 Dann hätte es wohl kein andrer Sterblicher
 Ihm gleich gethan; und wir verwunderungsvoll
 Bemerkten auch sein Ansehn dann nicht mehr. 285

Und weiter sah der Greis in's Feld, und frug:
 Wer ist dort jener große starke Held?
 An Haupt und breiten Schultern überragt
 Er die Achäer insgesammt umher.

Erwiedernd sprach das göttlichholde Weib: 290
 Der Weigand Njar ist's, der Griechen Schild!
 Nicht fern von ihm steht auch Idomeneus,
 Vor seinen Kretern, wie ein Gott, umher
 Von seinen Kriegsgewaltigen umringt.
 Mein tapfrer Menelaus nahm ihn oft 295
 Vor dem als Gast in unsrer Wohnung auf,
 Wann er von Kreta kam. Noch seh' ich dort
 Der fußgeharnischten Achäer viel,
 Von Angesicht und Namen mir bekannt.
 Zwei Fürsten nur, den Fechter Pollux nicht, 300
 Und nicht den Roßbezähmer Kastor trifft
 Mein Aug'; vergebens sucht's ein Brüderpaar,
 Das mit aus meiner Mutter Schooß entsprang.
 Sind sie vielleicht vom holden Sparta nicht

Dem Schwager nach, gen Ilion gefolgt? 305
 Dr mochten sie, wenn auch das Reiseschiff
 Sie hergeführt hat, nicht in die Schlacht,
 Aus Scham vor meiner großen Schande, ziehn?

So sprach sie; aber ihr Gebein umsing
 Daheim, im holden Lacedámon, schon 310
 Der Göttinn Erd' allmütterlicher Schooß.

Die Kunder aber trugen unterdeß
 Des Friedensbundes Opfer durch die Stadt,
 Ein Lämmerpaar und einen Ziegenschlauch,
 Voll fröhlichenden Weins, des Erdreichs Kraft. 315

Idäus trug den blanken Krater, nebst
 Den goldnen Kelchen, und ging hin, und rief
 Den alten König auf in's Feld hinaus:

Auf, Sohn Laomedons! Es rufen dich
 Die Fürsten unsrer Rossgebändiger 320
 Und erzgepanzerten Achäer 'naus
 In's Feld, ein Bundesopfer zu vollziehn.

Denn Paris will dem tapfern Menelas
 Zu Lanzenkampf, des Weibes halber, stehn.
 Dem Sieger folgt das Weib und all ihr Gut. 325

Die andern Völker aber söhnen sich
 Durch Friedensbund und Opfer wieder aus.

Wir bauen ruhig Troas Fruchtgefeld,
 Und Jene werden wiederum zurück
 In's Rossland Argos, und in's Vaterland 330
 Der schönen Weiber, nach Achäa, ziehn.

Idäus sprach's. Zusammen schrak der Greis,
 Und hieß die Seinigen, das Rossgespann
 Zusammen jochen. Stracks geschah sein Wort.

Drauf hob er in den schönen Wagen sich, 335
 Und zog die Zügel an. Antenor stieg
 Ihm nach, und lenkte durch das Skæerthor
 Die schnellen Rösse fort in's Feld hinaus.

Und als sie bei den Schaaren angelangt,
 Entstiegen sie dem Wagen, auf dem Reih, 340
 Und schritten auf den Mittelplan hervor.

Der Oberfeldherr Agamemnon sprang
 Gleich, nebst dem weisen Sohn Laertens, auf.

Die feierlichen Kunder richteten
 Den Göttern drauf das Bundesopfer zu, 345

Und mischten in dem Krater Opferwein,
 Und übergossen ihren Königen

Mit Wasser beide Hände. Atreus Sohn
 Ergriff sein Messer, welches immerdar

An seines großen Schwertes Scheide hing, 350
 Und schor den Tost von jedes Lammes Haupt.

Die Kunder spendeten die Wolle dann
 Der Troer und Achæer Fürsten aus.

Und Atreus Sohn hub in der Fürsten Kreis
 Bei lautem Beten seine Händ' empor: 355

O Vater Zeus, der du auf Ida thronst!
 Du Herrlichster! Du Allgewaltigster!

O Sonne, die du Alles schaust und hörst!
 Ihr Wasser! Du, o Erde! Und auch Ihr,

Die Ihr die schwurvergeßnen Sterblichen 360
 Da unten noch im Tode straft! Vernehmt's!

Seyd Zeugen hier! Und schüzet den Vertrag!
 So Paris heut den Menelaus fällt,

So bleib' ihm Helena und all ihr Gut,

Und mein Geschwader segle wieder heim! 365
 Doch, wenn der blonde Menelaus ihn
 Erlegt, so geb' uns Ilion das Weib
 Und all ihr Gut zurück, und leg' auf das
 Uns eine Buße dar, wie sich gebührt,
 Die sich auf Kind und Kindeskind erstreckt. 370
 Und wenn, nach Paris Hinfall, Priamus
 Nebst seinen Söhnen dieser Buß' entsteht,
 So bleib' ich hier, und streite fort um sie,
 Bis daß die Fehd' ihr rechtes Ziel gewinnt.

Er sprach's, und schnitt mit mörderischem Erz 375
 Die Gurgeln beider Lämmer durch, und warf
 Sie zuckend, durch den Schnitt der Lebenskraft
 Beraubt, zu Boden hin. Drauf schöpften sie
 Mit Dpferschalen aus dem Krater Wein,
 Und gossen betend ihn darüber aus. 380
 Wohl! Mancher beider Heere fleht' also:

Erhabner Zeus! Und all' ihr Ewigen!
 Wer unter uns den Bund zuerst verlegt,
 Deß Hirn fließ' in den Staub, wie dieser Wein!
 Auch seinen Kindern müß' es so geschehn! 385
 Ein Fremder schände seines Weibes Schooß!

So ward gelehrt: doch Zeus schlug nicht mit ein.
 Und Priamus hub drauf die Stimm' empor:
 Nun, hört's, ihr Troer und ihr Fußgeharnischten
 Achäer; kehrt' ich wiederum zurück 390
 In's hohe Troa. Denn mein Aug' vermag
 Nicht, anzusehn den Zweikampf meines Sohns
 Mit euerm tapfern Menelas. Nur Zeus

Und übrigen Unsterblichen ist kund,
Wen das Geschick zum Tod' erlesen hat. 395

So sprach der gotterhabne Greis, und lud
Die Kämmer auf den Wagen, stieg empor,
Und zog die Zügel an. Antenor nach.

Und Beide lenkten nach der Stadt ihr Spann.
Held Hektor und Laertens edler Sohn, 400

Ulyß, bezeichneten den Kampfplatz nun,
Und schüttelten in einem ehrenen Helm
Die Loose um den ersten Lanzenwurf.

Die Völker aber beteten indeß,
Und huben zum Olymp die Händ' empor. 405

Wohl Mancher beider Heere steht also:
O Vater Zeus, der Du auf Ida thronst!

Du Herrlichster! Du Allgewaltigster!
Wer zwischen uns solch Thun gestiftet hat,

Deß Seele fahre bald zur Höl' hinab! 410
Uns aber söhn' ein ewig Bündniß aus!

Drauf schüttelte der große Troerheld,
Mit weggewandtem Blick, und Paris Loos

Entsprang zuerst dem Helm. Drauf alles Volk
Ließ reihenweis' bei seinen Reissigen 415

Und mannigfachem Waffenzug sich hin.
Und Paris, der liebholden Helena

Vermählter, that die blanke Rüstung an.
Den Schenkeln legt' er schöne Harnisch' um.

Und schnallte sie mit Silberspangen fest. 420
Lykaons, seines Bruders, Panzer zog

Er vor die Brust; denn dieser paßt' ihm wohl,
Dann henkt' er um sein silberbucklich Schwert,

Und nahm zur Hand den großen verben Schild.
 Auch deckt' er seine schöne Heldestirn 425
 Mit einem blank polirten Roßbuschhelm.
 Der Roßbusch winkte fürchterlich herab.
 Zuletzt ergriff er noch den starken Speer,
 Für seine Faust gerecht. So rüstete
 Der Kriegesdegen Menelas sich auch. 430

Als hier und dort der Held gewaffnet war,
 Schritt Jeglicher mit grimmem Blick hervor
 In's Mittelfeld. Entsetzt wandelte
 Die Rossgebändiger von Ilion
 Und erzgepanzerten Achäer an, 435
 Sie nahten sich einander, hoch ergrimmt,
 Die Lanzen schwingend, in dem Kampfbezirk.
 Zuerst warf Paris aus den langen Speer,
 Und traf auf des Atiden glatten Schild;
 Doch drang er nicht hinein. Die Spitze bog 440
 Sich krumm am starken Blech. Nun aber schwang
 Der tapfre Menelaus seinen Spieß,
 Und steht' also zu Vater Zeus empor:

Nun, Himmelsheerrscher, gib mir Rach' an ihm!
 Und bändig' ihn, der mich zuerst gereizt, 445
 Durch meine Faust! Daß jetzt und immerdar
 Sich Jeder scheue, seinen Gastfreund, der
 Ihm wohlgethan, so zu beleidigen.

Er sprach's, und hob und warf den langen Speer,
 Und traf des Priamiden glatten Schild. 450
 Der rasche Speer fuhr durch den blanken Schild,
 Und weiter durch den schönen Panzer hin,
 Und riß am Wanst das Leibgewand ihm auf.

Doch Paris krümmte sich, wodurch er noch
 Dem schwarzen Tod entkam. Und Atrëus Sohn 455
 Zog aus sein silberbucklich Schwert, und hieb's
 Hoch schwingend auf des Helmes Tost herab;
 Doch drei- und vierfach sprang in seiner Faust
 Das Schwert in Splitter von dem Hieb entzwei.
 Er aber heulte laut gen Himmel auf: 460

O Zeus, du bist mir der Verderblichste
 Vor allen Himmlischen! Versprach ich doch
 Für Paris Bubenstück mir Rache schon!
 Und nun muß mir zerspringen gar das Schwert,
 Nachdem umsonst der Faust die Lanz' entfuhr? 465

Er rief's, und sprang auf seinen Gegner los,
 Erpackt' ihn oben bei dem Roßbuschhelm,
 Und schleift' ihn nach dem Heer der Griechen fort.
 Da dämpft' ihm das gestickte Riemenband,
 Das unter'm Kinn den Helm ihm fester hielt, 470

Die zarte Kehle zu. Held Menelas
 Hätt' ihn gewiß mit sich dahin geschleift,
 Und ganz des Ruhms Unsterblichkeit erkämpft,
 Hätt' es nicht Eypria, die Tochter Zeus,
 Sofort erblickt. Die flog herbei, und riß 475

Das Riemenband von Rinderhaut entzwei;
 Und leer blieb in der starken Faust der Helm.
 Ihn aber schleuderte der Held ergrimmt,
 Und rollt' ihn fort nach den Achæern hin,
 Wo Einer von den Seinen ihn erhob. 480

Dann stürmt' er wiederum voll Mordbegier,
 Mit eherner Lanze hinter Paris her.
 Doch ihn entriß, als Göttinn, Venus leicht.

In Nebel dicht verhüllt, versetzte sie
 Den Lieblich in sein würziges Gemach, 485
 Flog nach Helenen dann, die auf dem Thurn,
 Umringt von vielen Troerinnen, stand.
 Gleich einer alten Wollespinnerinn,
 Die ihr im angenehmen Sparta einst
 Die schönste Wolle spann, und allermeist 490
 Bei ihr in Gunsten stand, kam Eypria,
 Und zupfte sie am lieblich duftenden
 Gewand', und raunt' also ihr in das Ohr:

Hier komm! Der schöne Paris ruft dich heim,
 Wo er jestund, so glänzend an Gestalt, 495
 Als Kleidung, dein auf weichem Polster harret.
 Du glaubest nicht, er komm' aus dem Gesecht,
 Vielmehr, er woll' entweder tanzen gehn,
 D'r sitze da, vom Reigen auszuruhn.

So sprach sie, und erregt' in ihr das Herz. 500
 Doch, als sie drauf des schönen Nackens Glanz,
 Des Busens Reiz, der Augen Funken sah,
 Schrak sie zusammen, und hub an zu ihr:

Ach! Leidige! Schon wieder triegst du mich?
 Soll ich vielleicht noch tiefer hin in's Land 505
 Der Phrygier, o'r irgend eine Stadt
 Des wonnigen Mäoniens nun ziehn,
 So etwa dort von dir ein Lieblich wohnt?
 Nachdem von Menelaus Paris nun
 Befieget ist, und ich Verhaftete fort 510
 Von hier, mit ihm nach Sparta soll,
 So bist du gleich mit neuen Listen da?
 Bleib du doch hier! Entsag' der Götterschaft!

Und laß dahinten gar Olympus Saal!
Und lindre seinen Harm! Und pflege fein! 515
Bis er zur Gattinn, oder Magd dich wählt.

Nie kehre ich wieder in sein sträflich Bett.
Mich würden alle Troerinnen schmähn.

Quält meine Brust doch so des Harms genug.
Und zornig hub die Göttinn an und schalt: 520

O reize mich, Unselige, nicht so!
Daß ich nicht von dir weich' in meinem Zorn,

Nicht künftig mehr dich hasse, denn zuvor
Mein Busen dich geliebt, und wider dich,

Bei Troern so, als bei Achäern, Groll 525
Erwecke, der dich in's Verderben stürzt.

So sprach sie. Helena erbangte droh,
Und ging, in silberblinkendes Gewand
Verhüllt, tieffschweigend Cythereen nach,
Daß keine Troerinn es innen ward. 530

Und als in Paris prächtigem Pallast
Sie angelangt, flog gleich der Mägde Schaar
Zum Dienst heran. Doch die Gebieterinn
Stieg auf den Söller in's Gemach empor.

Hier stellte' ihr selbst die holde Cypria,
Dem Paris gegen über, einen Stuhl. 535

Sie setzte sich, und brach so gegen ihn,
Mit abgewandtem Blick, verachtend aus:

Kommst aus dem Streit? Daß du erlegen wärst
Vor meinem ersten mächtigern Gemahl! 540

Sonst rühmtest du ja deine Ueberkraft,
In Faust und Speer, vor Atreus Heldensohn!

Ei! Geh doch hin, und ruf ihn noch einmal

Zum Kampf heraus! Doch rath' ich weislich dir,
 Bleib lieber heim, und nimm's nicht wieder mit 545
 Dem blonden Menelas so thöricht auf!
 Erlegen möchte dich sonst bald sein Speer.

Erwiedernd hub der schöne Paris an:
 Verwund', o Weibchen, so nicht meine Brust
 Mit Stachelworten! Heut hat Menelas 550
 Durch Atheneen obgesiegt. Wie leicht
 Sieg' ich ein andermal! Denn uns auch stehn
 Noch Götter bei. Jetzt laß uns Freunde seyn,
 Und komm' in's Bett! Denn nimmer noch zuvor
 Hat so viel Liebe meine Brust geschwellt. 555
 Selbst da nicht, als ich dich aus Sparta stahl,
 Und durch das Meer, an's Eiland Kranæ
 Mein schnelles Schiff dich trug, wo ich zuerst
 In Lieb' und Weischlaf mich dir zugesellt.
 So drängt mich die süße Lust zu dir. 560

Er sprach's, und stieg in's Wonnebett voran.
 Ihm folgte bald die schöne Gattinn nach
 Und beide pflagen süßer Liebe drin.

Indessen aber schweifte Menelas
 Durch's Heergetümmel, wie ein Leu, herum, 565
 Und schoß nach Paris seinen Blick umher.
 Jedoch kein Troer, noch ein Bundsgenos,
 Konnt' ihn entdecken. Keiner hätt' ihn wohl,
 Hätt' er ihn wo gewußt, aus Gunst verhehlt.
 Denn Jeder haßt' ihn, wie den schwarzen Tod. 570

Und der Erzfeldherr Ugamemnon rief:
 Hört, Troer, und ihr Hülfsgenossen, hört's!
 Held Menelas hat offenbar gesiegt!

Gebt nun Helenen und ihr Gut heraus,
 Und legt die Buß' uns dar, die sich gebührt, 575
 Und bis auf Kind und Kindeskind erstreckt.
 Er rief's, und all' Achäer stimmten bei.

5. I l i a s.

Vierte Rhapsodie. B. 1—147. *)

Indessen saßen die Unsterblichen
 Beim Vater Zeus im goldnen Saal zu Rath.
 Die edle Hebe schenkte Nektar ein.
 Sie tranken sich die goldnen Schalen zu,
 Und schauten auf der Troer Stadt herab. 5
 Ist gleich versuchte Zeus sein Ehgemahl
 Durch stachelnde Vergleichung so zum Zorn:
 Gar zwei Göttinnen sind dem Menelas
 Mit Gunsten Zugethan. Die Königin
 Von Argos, Juno, und die mächtige 10
 Beschützerinn Athens. Doch sitzen sie
 Entfernt, und weiden blos den Blick an ihm.
 Die holde Cypris ist dagegen stets
 Um ihren Freund, und schützt ihn vor Gefahr.
 Erst ist erhielt sie ihn, da er schon selbst 15
 Dem Tode sich ergab; obgleich der Sieg
 Dem kriegerischen Menelaus blieb.

*) Aus der Handschrift.